Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Vormittags. Vierteljährlicher Pränumerations-Preis für Einheimische 16 Sgr.; Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 18 Sgr. 3 Pf.



Insertionen werden bis Montag, Mittwoch und Freitag Nachmittag 5 Uhr in der Rathsbuchdruckerei angenommen und kostet die einspaltige Corpus-Zeile oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

Thorner Wochenblatt.

№ 75. Sonnabend, den 28. Juni. 1862.

Unsere geehrten auswertigen Abonnenten ersuchen wir ergebenst, unser Blatt gefälligst rechtzeitig auf der Post bestellen zu wollen.

Die Redaktion.

Thorner Geschichts-Kalender.

28. Juni 1706. Der General Smigielski, Anhänger Augusts II., trifft mit 600 Sachsen und einigen Polen hier ein, um den Wojewoden Potocki, Anhänger Stanislaw Leszczynski's, der bei Althausen ein Lager aufgeschlagen, zu überfallen. Der Angriff mißlang.

" " 1853. Der Grundstein zum Copernicus-Denkmal wird gelegt.

29. " 1849. Die Kaserne auf dem Jakobs-Fort brennt ab, 7 Soldaten verbrennen dabei.

30. " 1603. Die Wappen der „annoch existirenden Familien" werden in der Marienkirche aufgehängt.

" " 1767. Die Thorner Conföderation tritt mit der von Sluck zusammen und vereinigt sich zur General-Conföderation von Radom unter Radziwyl.

Landtag.

Abgeordnetenhaus. Die vereinigten Commissionen des Abgeordnetenhauses für Handel und Gewerbe wie Finanzen und Zölle haben heute den Schifffahrtsvertrag Preußens mit Frankreich berathen. Der Berichterstatter (Müller-Anclam) hat die verfassungsmäßige Zustimmung des Vertrages beantragt und in einem ausführlichen Vortrage, unterstützt mit statistischem Material, befürwortet. Referent führt aus, wie die Königl. Staatsregierung in der schwierigen Stellung war, daß sie an Frankreich wenig zu geben und von ihm viel zu fordern hatte, diese überwinden und den Kampf gegen Differentialzölle zu Ende führen mußte und für deren Aufhebung wie für die Aufhebung der höheren französischen Hafenabgaben nur die Aufhebung des Zolles, der auf französischen Schiffen mit 2 Thlr. pro Last bei Eingang und 1 Thlr. pro Last bei Ausgang ruht, bieten konnte. — Diese Schwierigkeit habe Preußen überwunden und durch den Vertrag folgende Vortheile erreicht: 1) daß alle Waaren, die auf Zollvereinsschiffen in Frankreich eingehen, nicht mehr den Differentialzoll von ca. 15 pCt. entrichten und dieser Vortheil einer großen Zahl voluminöser Gegenstände zu Gute kommt und z. B. 25 Sgr. pro Last schweren Getreides und $1^{4}/_{10}$ Sgr. pro Centner Waare beträgt; 2) daß die Schiffe der Elb- und Wesermündungen mit in die Vortheile eintreten; 3) daß das französische Tonnengeld von $4^{1}/_{2}$ Francs auf 1 Frank für die Tonne Tragfähigkeit (1000 Kilogramme) heruntergeht, und wenn dafür die besagten 2 Thlr. und 1 Thlr., welche französische Schiffe in Zollvereins-Häfen neben den gewöhnlichen Hafenabgaben entrichteten, fortfallen, doch im Durchschnitt französische Schiffe in Zollvereins-Häfen mehr als 1 Franc entrichten müßten. 4) Gleichstellung der Zollvereinsschiffe in allen französischen Colonien mit denen der begünstigsten Nationen. 5) Günstige Behandlung der Zollvereinsschiffe in den Häfen von Algerien. 6) Theilnahme der Zollvereinsschiffe an allen Vortheilen, die künftig von Frankreich den Schiffen anderer Nationen hinsichtlich der indirecten Schifffahrt eingerämt werden sollten. — Neben diesen speciellen Vortheilen stellt Referent noch als allgemeine Vortheile in Aussicht, einmal eine stärkere Bewegung der deutschen Handelsmarine nach Frankreich als umgekehrt, zumal solche bedeutender sei als die französische; sodann einen vermehrteren überseeischen Verkehr in voluminösen Gütern in Folge einer Verringerung der Abladepreise und Verbilligerung der Frachten. — Die Commissionen haben einstimmig beschlossen, für den Schifffahrtsvertrag die Zustimmung beim Abgeordnetenhause zu beantragen. — (B. B. 3.) In der gestrigen Sitzung der Commission für Handel und Gewerbe wurde die Berathung über den Handelsvertrag mit Siam beendet. Bekanntlich wurde die Berathung ausgesetzt, weil der Regierungs-Commissar sich nicht über die Flagge, welche die deutschen Consularbeamten in Siam zu führen haben würden, zu erklären vermochte. In der gestrigen Commissionssitzung erfolgte nunmehr die Erklärung. Der Regierungs-Commissar Regierungsrath Hepke, versicherte nämlich, daß die angeregte Frage die Staatsregierung lebhaft interessire, bedauerte aber, hinzusetzen zu müssen, daß der gegenwärtige Zeitpunkt nicht für geeignet erachtet werden könnte, dieselbe zur Erledigung zu bringen. Die Commission beschloß darauf, dem Hause die Genehmigung des Vertrags und eine Resolution dahin vorzuschlagen, die Erwartung auszusprechen, daß die Regierung sich die Herstellung einer deutschen Flagge angelegen sein lassen werde. Ein Antrag, hierbei auf das Reichsflaggengesetz von 1848 zu verweisen, erlangte nicht die Majorität in der Commission. — Der von dem Finanzminister im Abgeordnetenhause eingebrachte Gesetzentwurf über die Verwendung von Stempelmarken für den Verkehr mit Wechseln und anderen Handelspapieren ist aus den Berathungen der Commission fast unverändert hervorgegangen. Nur die Strafbestimmungen, welche die Verwendung schon einmal verwandter Marken betreffen, sind von der Commission amplicirt worden. Ein aus der Commission selbst hervorgegangener Gesetzentwurf, welcher die Verwendung von Stempelmarken auch für inländische Wechsel ausdrücklich ausspricht, und außerdem das Ermessen des Finanzministers bezüglich des Umfanges und der Art der Verwendung von Marken beschränkt, wird von der Commission nicht befürwortet.

14. **Sitzung des Abgeordnetenhauses am** 25. **d. Mts.** Der Präsident des Herrenhauses hat die Gesetzentwürfe über das Minister-Verantwortlichkeitsgesetz und die Abänderung der Art. 49 und 21 der Verf. Urk. übersandt. Nach Vorschlag des Präsidenten wird die Gesetzvorlage einer Commission von 21 Mitgliedern übergeben, welche auch die Frage über die Continuität des Herrenhauses vorzuberathen hat. — Der Finanzminister überreicht seinen Gesetzentwurf, betreffend die Bergwerksabgaben. — Auf der Jagesordnung steht der Bericht der Budget-Commission über die gleichzeitige Berathung der Etats für 1862 und 1863. Die Commission will gesetzliche Feststellung der Verpflichtung der Regierung, den Staatshaushalts-Etat bis „spätestens zum 1. September" des vorhergehenden Jahres vorzulegen. Der Antrag wird noch längerer Debatte angenommen. — Eine längere Diskussion riefen dann doch die Petionen mehrerer Städte in Betreff der Einquartirungslast hervor; der Antrag der Kommission auf Ueberweisung an die Regierung zur Abhülfe, resp. zur Vorlegung eines betreffenden Gesetzes in der nächsten Session wurde fast einstimmig angenommen.

Die Bestrebungen des preußischen Volksvereins.

So viele Niederlagen auch seit dem Herbst 1858 die reaktionäre, oder, wie sie sich selbst ohne Berechtigung nennt, konservative Partei erlebt hat, und so wenig Unterstützung ihre Bestrebungen im preußischen Volke finden, so läßt sie von der Verfolgung ihrer Zielpunkte nicht ab. Es dürfte daher nicht überflüssig sein, auf ihr Treiben, ihre Bestrebungen und Zielpunkte, auf ihre Hoffnungen und Wünsche von Zeit zu Zeit einen Blick zu werfen.

Diese Partei hat den oben genannten Verein gegründet, welcher bei Gelegenheit des diesjährigen Wollmarkts in Berlin eine Generalversammlung abhielt. In derselben machten Herr v. Blanckenburg und Herr Wagener Mittheilungen, welche man nicht unbeachtet lassen darf.

Jener berichtete über die Organisation und den zeitigen Zustand des Vereins. Derselbe zählt über 16,755 Mitglieder und hat 70 Kreis-Kommissariate mit 462 Lokalabtheilungen. Auch in der Presse ist der Verein nicht unvertreten. Mehre neugegründete Lokalblätter verleihen der Tendenz des Vereins Ausdruck, außerdem gehört derselben eine lithographirte Korrespondenz an. Die Herausgabe eines Volkskalenders ist gesichert. Endlich gedenkt der Verein ein sathrisches Witzblatt zu begründen.

So gut ist der Verein organisirt, und doch hat derselbe keine Erfolge bei den letzten Wahlen erzielt. Es gehören ihm bekanntlich im Abgeordnetenhause nur 10 Mitglieder an. Warum? — Weil seine Bestrebungen die am Königthume, wie an der Verfassung treu und fest haltende Mehrzahl des preußischen Volkes entschieden zurückweist. Welcher Art sind nun diese Bestrebungen? —

Ueber dieselben, sowie über die geheimen Wünsche und Zielpunkte des Vereins belehrt uns Herr Wagener, welcher auf jener Versammlung hierüber Folgendes sagte: „Wenn nicht Alles täuscht, so wird die Majorität des Abgeordnetenhauses den Konflikt auf dem finanziellen Gebiet festzuhalten suchen; denn man hat diese Art der Taktik bei den letzten Wahlen probat gefunden, und wird sich bemühen, in ähnlicher Weise bei einem etwaigen nächsten Konflikte vorgehen zu können. Worauf haben wir nun unsererseits zu wirken? Wir haben darauf hinzuwirken, daß die Krone den thatsächlichen Beweis in die Hand bekommt, daß es noch eine große Partei in dem Preußischen Vaterlande giebt, die ihr als ein fester Stützpunkt bei dergleichen Bestrebungen dienen kann. Wir haben mit Wort und That dahin zu wirken daß die Konflikte, denen wir vielleicht entgegengehen, nicht zur Anarchie, sondern zu einer gesteigerten Aeußerung der Königlichen Macht ausschlagen, und daß seitens der Krone der thatsächliche Beweis geführt wird und geführt werden kann, daß die letzte entscheidende Instanz in Preußen nicht das Abgeordnetenhaus ist, und daß es in Preußen niemals gelingen kann, den Schwerpunkt der Regierung in irgend einer Versammlung neben die Krone zu legen. Das ist unsere Aufgabe nach dieser Seite hin, und wir werden uns bei Zeiten darauf vorbereiten müssen, daß die Frage die vielleicht aufgeworfen wird, nicht als bloße Rechtsfrage, sondern vor allen Dingen als Machtfrage ihre Erledigung finden wird. Denn m. H. da wo die einzelne Staatsgewalt ihre Rechte und selbst ihre verfassungsmäßigen Rechte bis zu der äußersten Konsequenz geltend zu machen sucht, da tritt eben ein Kriegszustand ein, der nicht als Rechtsfrage seinen Austrag finden kann. Und mögen dies diejenigen verantworten, die die Verfassung unseres Vaterlandes dahin zu bringen wagen! — Was sonst noch hier besprochen werden könnte, als: die Veränderung unseres Wahlgesetzes, die Behandlung und Wiederherstellung der Disciplin innerhalb des Beamtenstandes, die Behandlung der gesammten Presse; wir müssen darauf verzichten, hier an dieser Stelle näher darauf eingehen, weil wir auf diesen Gebieten doch Nichts, als unsere Wünsche vorzubringen vermöchten. Aber, meine Herren, das Eine möchte ich noch aussprechen, daß wir es für unbedingt unmöglich halten, mit einer so gelockerten Disciplin im Schooße unseres Beamtenthums, wie wir jetzt vor Augen haben, überhaupt auf die Dauer weiter zu regieren. Dies ist unsere Aufgabe nach oben; unsere Aufgabe nach unten können wir, nachdem darüber wir sonst schon einig gewesen sind, ganz kurz in folgenden Sätzen zusammenfassen: unsere Aufgabe dem Volke gegenüber ist ganz einfach, die Verführten von der ferneren Einwirkung ihrer Verführer zu bewahren, die eigentliche Stimme des Volks unverfälscht und ungetrübt zum Ausdruck zu bringen: eine Verbesserung des Wahlgesetzes in der Ueberzeugung und Erkenntniß der Masse unseres Volkes vorzubereiten, und für das, was wir die rechte und den Preußischen Traditionen entsprechende Art der Selbstregierung und Verwaltung nennen, nicht

allein das rechte Fundament zu legen, sondern mit derselben auf einem Punkte einen Anfang zu machen. Wir würden zu diesem Zwecke vorschlagen m. H., Verlegung, wenigstens einstweilige Verlegung der Gesetzgebung aus dem Centrum in die Peripherie, d. h. Berathung und Begutachtung der nothwendig zu erlassenden Gesetze nicht blos von einer Versammlung, von der wir genau wissen, was sie vertritt und was sie nicht vertritt, sondern die Berathung und Verwaltung dieser Gesetze, von denen selbst, die man an dieser Stelle zu vertreten vorgiebt. Und ich zweifle nicht, daß, wenn dies auf die rechte Art und durch die rechten Personen geschähe (durch die Kreistage und die Provinziallandtage nämlich) — wir würden aus dem Schooße und aus der Mitte des Volkes (!) Antworten bekommen, denen gegenüber seine Vertreter nicht länger mehr ihre angebliche Vormundschaft festzuhalten vermöchten.

Auf einen Staatsstreich setzt die Partei, welcher Herr Wagener angehört, ihre Hoffnung, auf einen Staatsstreich, nicht im Interesse des absoluten Königthums, sondern einer Junkerherrschaft, welcher die Beamtenwelt unbedingt dienstbar werden soll.

Zur Kennzeichnung des Patriotismus der Partei des Herrn Wagener diene noch folgende Notiz. Der National-Verein und seine Bestrebungen für Preußen sind gedachter Partei ein Dorn im Auge. Um jenem entgegenzuarbeiten, beabsichtigt der Vorstand des preußischen Volksvereins den Versuch zu machen, „eine größere Einigung und Zusammenwirkung der gleichgesinnten (konservativen) Elemente Deutschlands herbeizuführen." Diese Elemente sind aber Oesterreich zugethan und Preußen feindlich gesinnt. Herr Wagener und seine Gesinnungsgenossen wollen somit sie keine Einigung Deutschlands unter Preußens Führerschaft.

Worauf richten sich somit die geheimen Wünsche des preußischen Volksvereins nach der mit Zustimmung in jener Generalversammlung aufgenommenen Auslassungen des preußischen Volksvereins? — Auf einen Konflikt der Krone mit dem Abgeordnetenhause, auf einen Staatsstreich und eine radikale Aenderung der Verfassung, Herrschaft der feudalen Partei durch die Provinzial- und Kreistage, Beherrschung der Beamten, zumal der richterlichen, und Unterordnung Preußens unter Oesterreich.

Kühne Wünsche das! — Und was steht ihrer Erfüllung entgegen? — Sehr große Kleinigkeiten; man höre. — Das Gerechtigkeitsgefühl, die Klugheit und das Selbstinteresse des Königshauses, — sowie das erstarkte Rechtsgefühl, die Verfassungstreue, die Intelligenz und der Patriotismus des preußischen Volkes, welches das absolute Regiment eines alten Fritz unter Umständen wohl gutheißen und annehmen könnte, nie aber ein Junkerregiment, unter welcher Form immer, auf die Dauer ertragen würde. Die Erfüllung der politischen Träumereien des Herrn Wagener und Genossen würde herbeiführen: Preußens Verfall und Untergang.

Politische Rundschau.

Deutschland. Berlin, den 26. Juni. Unser Ministerium hat entschieden Glück. Kaum beginnt die hessische Frage in ein Stadium einzutreten, welches eine verlängerte Marschbereitschaft überflüssig macht, so wird bekannt, daß Dänemark zum Herbst ein Truppencorps am Danewirk concentriren will; welche herrliche Gelegenheit wieder einige Armeecorps marschbereit, wenn nicht gar kriegsbereit zu machen und so gezwungen zu sein, für das Ministerium diejenigen Summen zu verlangen, welche man sonst nicht bewilligt erhalten kann. — In Betreff des Militärbudgets und der Stellung des Ministeriums zu demselben, spricht man heute in Abgeordnetenkreisen von einem neuen Brief des Herrn v. d. Heydt an Herrn v. Roon, in welchem ersterer die Zurückführung des Militäretats im Friedenszustand auf 31 Millionen als dringend nothwendig fordert. (?) Wahrscheinlich dürfte auch die Kenntniß dieses interessanten Actenstückes dem Publikum nicht allzu lange vorenthalten bleiben. — Ihre Majestät die Königin Augusta ist den hier eingegangenen Nachrichten zufolge im besten Wohlsein heute von Baden-Baden in Koblenz eingetroffen, wird im dortigen Schlosse bis zum Donnerstag verweilen und am Sonntag hier eintreffen. — Den 27. Am 25. ist der kurfürstliche Abgesandte, General von Bardeleben, von Sr. Maj. dem Könige empfangen worden, Se. Maj. hat das Handschreiben des Kurfürsten von Hessen entgegengenommen, welches den König von der Wiederherstellung der hessischen Verfassung von 1831 nach den von Allerhöchstdemselben in wohlwollender Absicht ertheilten Rathschlägen unterrichtet. Die „Sternzeitung" theilt mit, die Marschbereitschaft der preußischen Truppen sei unter der bestimmten Voraussetzung aufgehoben worden, daß die kurfürstliche Regierung die bei der Wiederherstellung der 1831er Verfassung übernommenen Verpflichtungen jetzt vollständig und rückhaltslos erfüllen werde. — Dem Vernehmen nach ist der interimistische Polizeipräsident von Berlin, Herr Geheime Rath v. Winter, auf Antrag des Kgl. Staats-Ministeriums, der commissarischen Verwaltung des Berliner Polizei-Präsidiums entbunden. Es heißt, Se. Maj. der König habe ihn, zum Beweise Seiner Allerhöchsten Anerkennung, zum Präsidenten der Königlichen Regierung in Hohenzollern-Sigmaringen bestimmt. — Man erzählt, Se. Majestät der König sei entschlossen, im Fall einer Weigerung des Abgeordnetenhauses, die verlangten Geldmittel für das Heer zu bewilligen, noch einmal das Abgeordnetenhaus unmittelbar darauf aufzulösen und durch sofort auszuschreibende Neuwahlen noch einmal Berufung an das Land einzulegen, die Organe der Regierung aber strengstens anzuweisen, sich jeder Beeinflussung der Wahlen zu enthalten. Werde das Land dann abermals Abgeordnete deputiren, die sich in ihrer Majorität gegen den Militär-Etat in seinem von ihm für nothwendig erachteten Umfange erklärten, so sei der König ferner entschlossen, seinerseits dem Urtheile des Landes keinen weiteren Widerstand mehr entgegen zu stellen, aber auch, da seine Person zu eng mit der gegenwärtigen Heeresverfassung verbunden sei, die Krone niederzulegen und seinem Nachfolger die ferneren Entschlüsse zu überlassen. Der König soll diesen Entschluß in den letzten Tagen mit Bestimmtheit kundgegeben haben.

Cassel, 24. Juni. Dem Vernehmen nach ist General v. Bardeleben ausersehen, dem Könige von Preußen zum Zweck der Wiederanknüpfung des diplomatischen Verkehrs ein eigenhändiges Schreiben des Kurfürsten zu überbringen. — Gen. Lieut. v. Heynau ist nach Wien geschickt. Die Aufregung ist eine allgemeine, namentlich wird sie auch von der gesammten Staatsdienerschaft getheilt; das Gefühl, daß wir an einem verhängnißvollen Momente angekommen sind, ist auf jedem Gesicht deutlich zu lesen, und die als nothwendig betrachtete Folge des dem Volke und Preußen ins Gesicht geschleuderten Hohns wird rückhaltslos besprochen. Darüber, daß die Ernennung des Ministeriums v. Dehn-Rotfelser eine weit stärkere Maßregel ist als der Erlaß der berüchtigten Wahlverordnung vom 26. April d. J. ist hier nur eine Stimme.

Dänemark. Im Monat September wird in der Dannevirke-Stellung eine Truppenansammlung von 12 Infanteriebataillonen, 3 Cavallerieregimentern, einem Artillerieregiment und einer Ingenieur-Abtheilung, zusammen in einer Stärke von 8000 Mann stattfinden.

Italien. König Victor Emanuel empfing am 22. die Deputation, welche ihm die Adresse des Abgeordnetenhauses überreichte; er sprach seine Zustimmung zu den in der Adresse dargebrachten Gefühlen aus, ermahnte aber zur Eintracht und Versöhnlichkeit.

Rußland. Die Juden-Emanzipation in Polen. Alle seit 1811 für die Juden existirenden Beschränkungen sind aufgehoben. Es ist von nun an den Juden erlaubt, Landbesitz aller Art, Rittergüter u. s. w. eigenthümlich zu erwerben, ebenso Grundstücke in allen Städten und Marktflecken ohne Ausnahme. Alle sogenannten Judenreviere in den Städten (Ghettos) sind aufgehoben und steht den Juden frei, in allen Städten des Königreichs und in allen Straßen ohne Unterschied zu wohnen, selbst die Städte nicht ausgenommen, welche städtische Privilegien besitzen. Ferner ist den Juden erlaubt, auf Dörfern zu wohnen, ebenso ist ihnen erlaubt, in den in der Zoll- oder Binnenlinie liegenden Städten und Dörfern (drei Meilen von der Grenze) ihren Wohnsitz zu nehmen, was bis jetzt verboten gewesen. Von jetzt an können Israeliten als Zeugen bei Notariatsverhandlungen dienen (bisher verboten), ebenso werden die Vorschriften der Criminal-Ordnung, daß kein Jude als Zeuge in Criminalprozessen gelten kann, aufgehoben, und hat ein jüdischer Zeuge vollen Glauben. Die bisherige Form der jüdischen Eidesleistung, nämlich Anziehen des Sterbekittels und des Tales, und Vorsagen der Formel in hebräischer Sprache, ist fortan aufgehoben. Der Gerichtsbeamte nimmt von den Schwörenden in Gegenwart eines jüdischen Geistlichen den Eid in der Landessprache ab. Dagegen sind die Juden von nun an verpflichtet, sich in ihren Verhandlungen, sie mögen Namen haben, welche sie wollen, sich der polnischen oder sonst gewöhnlichen Schriftzeichen zu bedienen. Der Kaiserliche Ukas schließt damit, daß der Administrationsrath des Königreichs stufenweise die auf den Juden ausnahmsweise haftenden Abgaben und Lasten und alle Beschränkungen in Bezug auf Handel, Industrie, Gewerbe und Handwerk aufheben werde. — Dieser Kaiserliche Gnadenakt bricht die Schranken zwischen Juden und Christen in Polen bis auf den Grund nieder.

Türkei. Ein Telegramm aus Belgrad vom 23. theilt mit: Eine fürstliche Proclamation verweist alle, welche Feindseligkeiten gegen fremde Unterthanen unternehmen, oder Andere hierzu verleiten, vor ein Standgericht. — In Belgard herrscht Ruhe. — Nach Belgrad ist am 24. d. ein Commissarius der Pforte angekommen. Die Organisirung mehrerer Bataillone gedienter Soldaten, sowie die Uebung aller Waffenfähigen in den Waffen sind seitens der serbischen Regierung angeordnet worden. — Das Abendblatt des „Wanderer" enthält ein Telegramm aus Belgrad vom 25. d. nach welchem die erste Conferenz stattgefunden hat. Der Fürst will die Schleifung aller Festungen. Die türkischen Truppen sind bis nahe an die serbische Grenze vorgerückt. Die Baschibozuks sind bei Belgina concentrirt. Es sind die strengsten Maßregeln wegen Respectirung aller Nationalitäten getroffen worden.

Provinzielles.

Strasburg, 34. Juni. Wir haben eben einen Festtag verlebt, der noch lange in dem Gedächtniß unserer Stadt einen Hauptplatz einnehmen wird. Ein Ehrenmann, unser Postmeister Hr. Hoffmann, feierte gestern das so wenigen Beamten vergönnte Fest des fünfzigjährigen Dienstjubiläums. Hr Hoffmann gehört unserer Stadt seit etwa 30 Jahren an, er erfreut sich der Hochschätzung und der Liebe seiner Mitbürger in gleichem Grade, wie des Vertrauens seiner Oberbehörden, kein Wunder, daß der seltene Tag nicht nur im Kreise der Postbeamten, sondern von der ganzen Stadt und der Umgegend mitgefeiert wurde. Mittags waren sämmtliche Festtheilnehmer zu einem großen Diner in Dopatkas Hotel vereinigt und Nachmittags setzte sich ein Zug von mehr als dreißig Wagen mit Männern und Frauen, mit Musik und Vorreitern, den Jubilar und seine Familie in einer sechsspännigen Chaise mit sich führend, nach dem Karbower Wäldchen in Bewegung, wo im Freien das Fest fortgesetzt wurde, welches dann ein Ball in der Stadt schloß. Das Wetter war nicht freundlich, aber es störte auch nicht den Frohsinn, dem sich Alle hingaben. (G. G.)

Graudenz, 25. Juni (Gr. Ges.) Wie man hört, ist gestern das kriegsrechtliche Urtheil über die zwölfte Compagnie des hiesigen Regiments, welche bekanntlich vor einigen Monaten ihrem Hauptmanne den Gehorsam verweigerte, gefällt worden. Näheres ist darüber noch nicht bekannt geworden.

Elbing, 24. Juni. Wie die „E. A." mittheilen, sind die zur Ueberreichung der im Sinne der westphälischen Colonen abgefaßten Loyalitätsadresse der „Königstreuen conservativen" Wahlmänner des hiesigen Kreises deputirten Herrn Rittmeister Boschke-Wesseln, Deichgeschworner Hanneman-Kl. Mannsdorf und Janzen-Campenau am 24. Juni von Sr. Majestät dem Könige auf das Allergnädigste empfangen worden.

Königsberg, 24. Juni. (K. H. Z.) Gestern ging wieder ein großer Zug Auswanderer nach Rußland hier durch. Die Landwirthe pflügen in diesem Jahre ihre Futtermöhrenfelder um, weil dieselben bei dem fruchtbaren Wetter unter dem schneller wachsenden Unkraut vergeilt sind und keinen lohnenden Ertrag versprechen, die Felder mit Runkelrüben bepflanzend.

Posen. Die „Ostd. Ztg." schreibt: Die Vergangenheit Lindenberg's ist bekannt. Ueber seine gegenwärtige Thätigkeit haben wir schon interessante Notizen gebracht, deren Widerlegung Niemand gewagt. Lindenberg bezieht noch jetzt erhebliche Summen aus einer unbekannten Quelle in Berlin. Er wirkt im Meseritzer Kreise für die sogenannte conservative Partei und Niemand zweifelt hier daran, in welcher Verbindung er zu gewissen Denunciationen und Schmähartikeln der „Kreuzzeitung" und des „Preußischen Volksblattes" steht. Wie es kommt, daß die Provinz Posen gerade Herrn Lindenberg zum Bürger bekommen hat, dazu fehlen die sachlichen Gründe. In Minden war er unmöglich geworden. Sein Protector,

der frühere Regierungs-Präsident Peters, zog sich in die Schatten wohlhabender Einsamkeit zurück — für Emil Lindenberg aber mußte anderweit gesorgt werden. Wenn man aber verlangt, daß die Polen sich mit Freuden als Unterthanen des preußischen Staates fühlen sollen, dann muß unsere Verwaltung frei von allen Elementen sein, welche in so extremer Weise eine der Volksfreiheit feindliche Richtung vertreten.

Verschiedenes.

— **Süßer Patriotismus.** Die deutsche „Turner-Zeitung" enthält in ihrem Ausweise der Sammlung für die vertriebenen Schleswig-Holsteiner folgenden Posten: „Von einer Dame als Erlös für einige Küsse — 20 Sgr." Glückliche Schleswig-Holsteiner, für die selbst Damen ihre Küsse verwerthen!

— **Auf der Eisenbahn** zwischen Münden und Kassel schlug kürzlich eine Spitzkugel durch ein Coupee; sie kam durch ein Fenster, in dem sie nur ein kleines rundes Loch zurückließ. Als die Passagiere bei der Ankunft in Kassel dem Kondukteur von dem Vorfall und ihrem Schrecken erzählten, waren sie nicht wenig verwundert, die beruhigende Versicherung zu hören, daß dergleichen auf der Strecke öfter vorkäme!

— **Am Sonnabend Vormittag,** während die Passage sehr groß war, wurde in Berlin ein niederträchtiger Streich an der Ecke der Leipziger und Wilhelmsstraße verübt. In den Rinnstein war Spiritus gegossen und derselbe von ruchloser Hand angezündet worden. Da im Sonnenlicht die Flamme nicht zu bemerken ist, so hätte großes Unglück durch in Brand gerathene namentlich weibliche Kleidung geschehen können, wenn nicht durch die Hitze der Brand bemerkbar geworden und schnell Anstalten getroffen worden wären, die Straße so lange zu sperren, bis die Flammen gelöscht waren.

Lokales.

Herr Weihbischof Jeschke hielt sich hier am Montag den 23. bis Mittwoch Abend den 25. d. auf.

— **Kommunales.** Für die Verbesserung des diesseitigen Weichselufers vor der Stadt hat die Kommune im Interesse des Handels- und Schifffahrtsverkehrs Erhebliches gethan, indeß ist das Ausgeführte nicht ausreichend. Der Zustand des Ufers von der Winde ab bis zu den Holzplätzen an der Fischerei giebt den Kahnführern zu Klagen Veranlassung, welche man als gerechtfertigt anerkennen muß. Es ist daher sehr wünschenswerth, daß die Kommune den bezeichneten Ufertheil für den Verkehr ebenso einrichten lasse, wie es bei dem von der Winde bis zum Brückenthor geschehen ist. Anerkennenswerth ist die im Bau begriffene Chaussirung der Uferstrecke vor dem Ottschen Hause und derjenigen vom Hohlwege bis zum Brückenthor.

So rege wie im vorigen Sommer ist die Baulust auch in diesem, dagegen entspricht die städtische Ziegelfabrik, wie wir dieß von Bauunternehmern mehrmals hörten, den Anforderungen, welche an sie rücksichtlich des Baumaterials gestellt werden, nicht. Die Qualität des Fabrikats wird getadelt, aber noch mehr darüber geklagt, daß kein ausreichender Vorrath vorhanden sei.

Der Ausbau der Lokalien im östlichen Flügel des Rathhauses für das Königl. Kreisgericht ist genehmigt und wird derselbe wol noch in diesem Sommer ausgeführt werden. Die Beseitigung eines Uebelstandes, welchen sowol die besagte Behörde selbst, wie das Publikum seit lange und stets mehr gefühlt haben, steht somit endlich bevor.

Der Preis des Brennholzes ist dauernd im Steigen; leider soll, wie wir hören, in den städtischen Forsten weniger Brennholz im letzten Winter eingeschlagen sein als sonst. —

— **Witterung.** So außergewöhnlich schön der Mai war, so unbehaglich war dagegen der Juni in seinem Verlauf. Er fing mit gutem Wetter an, dann stellte mit dem zweiten Pfingstfeiertage, den 9. d., sich Regen ein, welcher seit dem 15. d. mit Ausnahme kurzer Pausen ununterbrochen fiel War den Städtern einerseits diese überflüssige Regenfülle unangenehm, so wurde sie anderseits den Landwirthen schädlich, da sie auf die Klee- und Heuernte, sowie auf die des Rübsens nachtheilig eingewirkt hat.

— **Handwerkerverein.** Die Ferien, welche sich der Verein bezüglich der Versammlungen gegeben hat, sollen nicht ohne allen und jeden Genuß für die Mitglieder vorübergehen und wird deshalb eine theatralische Vorstellung vorbereitet, welche im Garten des Schützenhauses statthaben wird. Nächsten Sonntag, d. 7. Juli, findet der Spaziergang der Schüler der Lehrlingsschule statt.

Berichtigung. In der Mittheilung „Zur kurhessischen Frage" der v. Num. steht auf der 3. Sp. „unter Vormundschaft Preußens", soll aber heißen: „unter Vormundschaft Oesterreichs."

Briefkasten.

Herr Redakteur!

Ihnen für die sachgemäße Beleuchtung der Ansprache des Maurermeister Carl Pesche aus Breslau in No. 73 Ihres geschätzten Blattes dankend kann ich nicht umhin Ihrer Auseinandersetzung eine thatsächliche Bemerkung folgen zu lassen. Gedachter Maurermeister hatte vor nicht langer Zeit die Aelterleute der Innungen in Breslau zu einer Versammlung eingeladen, in welcher er diesen seine Ansichten über die Gewerbefreiheit auseinandersetzte und dann zur Unterzeichnung von Petitionen zur Erhaltung der jetzt in Preußen noch bestehenden Gewerbeordnung aufforderte. Die Aufforderung hatte indeß keinen Erfolg, da die Aelterleute auf das an sie gerichtete Ansinnen nicht eingehen wollten. So weit Schreiber dieser Zeilen die hiesigen Handwerker kennt, werden auch bei ihnen die Bestrebungen gegen die Gewerbefreiheit, die ja gottlob in allen deutschen Staaten wieder zur Anerkennung kommt, keinen Erfolg haben. Einem tüchtigen Handwerker schadet nicht, sondern nützt die Gewerbefreiheit. Und wenn man die Gegner derselben bei Lichte besieht, so sind sie ihr im Grunde des Herzens nicht feindlich gesinnt, nur möchten sie die Gewerbefreiheit allein ausbeuten, wie solches auch zum Oefteren geschieht. Diese meine Behauptung durch Thatsachen aus nächster Nähe zu erweisen, würde mir nicht schwer fallen, aber es mag unterbleiben, da dieselben bekannt genug sind und zur Förderung der Sache selbst Nichts beitragen dürften. Ueber kurz, oder lang muß auch unser Staat zur Gewerbefreiheit zurückkehren, was alle Petitionen für das zeitige Gewerbegesetz nicht hindern können und werden. Wie schwach es auch mit den Gegnern der Gewerbefreiheit bestellt ist, erkennt jeder Unbefangene daraus, daß ihr Raisonnement über die Gewerbefreiheit gewöhnlich mit Schimpfen, namentlich über die Juden, schließt.

Ein Meister, der nicht zum Verein der Handwerker gehört.

An der Johanneskirche werden jetzt Reparaturen ausgeführt, aber in einer Weise, wie sie dem ehrwürdigen und schönen Gebäude nicht zur Zierde gereichen. Die großen weißen Kalkflecken an dem nordöstlichen Theile des Gotteshauses sehen abscheulich aus und der Vorstand der Kirche würde sich einen Dank erwerben, wenn die Flecken entfernt würden.

t.

Eingesandt. Auf dem neustädtischen Markte giebt seit einigen Tagen eine Gesellschaft von Gymnastikern, Akrobaten und Athleten, unter Führung eines Herrn Quasthoff, Vorstellungen, die so sehr das Maaß publiker Tages-Kunstleistungen überschreiten, daß sie das Interesse unseres Publikums wohl verdienen dürften. Die schwierigsten Produktionen, bisher nur von den Ersten in diesen Fächern, Hutchinson. Thompson, und Pediani vollführt, werden hier mit gleicher Präcision und Eleganz exekutirt.

r.

Inserate.

General-Auktion.

Donnerstag den 10. Juli d. J.

Vormittags von 9 Uhr

ab, sollen auf dem hiesigen Rathhaushofe vor der gerichtlichen Pfandkammer, 2 silberne Taschenuhren, 1 goldene Cylinderuhr, 1 goldener Siegelring, 1 Wanduhr und mehrere Möbel und Kleidungsstücke öffentlich meistbietend verauctionirt werden.

Thorn, den 20. Juni 1862.

Königliches Kreis-Gericht.

Bekanntmachung.

Nach der Ferien-Ordnung vom 16. April 1850 (Justiz-Ministerial-Blatt XII. S. 129) ruht während der Erndte-Ferien vom 21. Juli bis zum 1. September cr. der Betrieb aller nicht schleunigen Gerichts-Sachen, sowohl in Bezug auf die Abfassung der Erkenntnisse, als auf die Decretur und die Abhaltung der Termine.

Die Parteien haben sich daher während der Ferien in dergleichen Sachen aller Anträge und Gesuche zu enthalten.

Schleunige Gesuche müssen als solche begründet und als „Feriensache" bezeichnet werden, widrigenfalls sie keinen Anspruch auf Erledigung während der Ferien haben.

Thorn, den 3. Juni 1862.

Königliches Kreis-Gericht.

Turn-Verein.

Die vierteljährliche Neubildung der Riegen hat stattgefunden. Für den Eintritt ist das der geeigentste Zeitpunkt.

Sonntag 7 Uhr früh

Turnfahrt nach Niedermühle.

Sonntag den 29. Juni:

Tanzkränzchen.

Anfang 9 Uhr.

Die Damen sind von mir eingeladen.

A. Oesterreich

im Schützenhause.

Bei ungünstiger Witterung findet von 8 Uhr ab im Saal **Concert** statt.

Morgen Sonntag den 29. Juni:

zehntes Abonnement-Concert

im Ziegelei-Garten

Anfang 5 Uhr.

„Der **böse Geist** und das **Radikalvertilgungsmittel** wider ihn" betitelt, ist eine kleine Brochüre für 1 Sgr. zu haben bei

C. Dombrowski.

Acrobatischer Circus

in Thorn.

Morgen Sonntag den 29. d. Mts.

vierte große Vorstellung

des **Mr. Quasthof** nebst Familie. Zum Schluß: **Aufsteigen eines Luftballons.** Vorher: Productionen auf dem Thurmseile. Anfang 4 Uhr. Erster Platz 5 Sgr. Zweiter Platz $2^1/_2$ Sgr.

Mr. Quasthof.

Die Fahrt nach Niedermühle findet nicht statt. Die Billete können bei den Herren **Lambeck** und **Wallis** eingelöst werden.

Der Vorstand des Singvereins.

Ressource zur Geselligkeit.

Die Stelle des Oekonomen ist vom 1. Oktober cr. neu zu besetzen. Meldungen hierzu können bis zum 18. Juli an den Controleur **Krüger** abgegeben werden, woselbst auch die Bedingungen einzusehen sind.

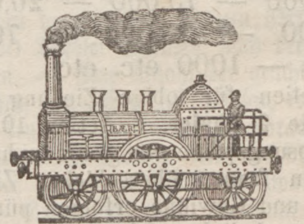
Thorn, den 26. Juni 1862.

Der Vorstand.

Auction.

Mittwoch den 2. Juli cr.

von 9 Uhr früh ab, sollen Versetzungshalber in dem Hause Altst. Markt Nro. 161 eine Treppe hoch, fast ganz neue Möbel, Haus- und Küchengeräthe, Betten, Porzellangeschirr rc. öffentlich meistbietend verkauft werden.



Bezugnehmend auf die Bekanntmachung der Königlichen Direktion der Ostbahn vom 14. d. Mts. ersuche ich alle diejenigen Waarenempfänger, welche mir die Bevollmächtigung zur Empfangnahme resp. Abholung ihrer Güter noch nicht ertheilt haben, durch ihre Unterschrift auf die in meinem Comtoir aufliegenden Formulare bewirken zu wollen, wodurch die kostspielige und zeitraubende Avisirung Seitens der Güter-Expedition vermieden wird, und soll wie bisher mein Bestreben sein alle mir ertheilten Aufträge auf's Schleunigste und Beste auszuführen.

Ebenso bitte ich Anmeldungen der zum Versenden bestimmten Güter bei mir abgeben zu lassen.

Thorn, den 28. Juni 1862.

Rudolf Asch,

Speditions- und Verladungs-Geschäft

Seeglerstraße Nro. 108 vis-à-vis der Königlichen Bank-Commandite.

Zur Reise-Saison.

Bei **Ernst Lambeck** in Thorn sind folgende Reisebücher in neuester Auflage stets vorräthig:

Coursbuch. Preis $12^1/_2$ Sgr.
Bädeker, **Süd-Deutschland.** Preis 2 Thlr.,
„ **Mittel- und Nord-Deutschland.** Preis 1 Thlr. 10 Sgr.,
„ **Rheinlande.** Preis 1 Thlr. 10 Sgr.,
„ **Paris.** Preis 1 Thlr. 10 Sgr.,
„ **Südbayern** rc. Preis 1 Thlr.,
Grieben, **Fremdenführer durch London.** Preis 1 Thlr. 20 Sgr.,
Weber, **Fremdenführer durch London.** Preis 2 Thlr. 10 Sgr.,
Berlepsch, **Schweizer-Führer.** Preis 2 Thlr.,
Almanach für Bade-Reisende für 1862. Preis 1 Thlr.
sowie **Reisekarten** durch Deutschland, Frankreich rc. zu den verschiedensten Preisen.

Himmbeer, Apfelsinen und Citronen, Limonade, auch in kleinen Quantitäten, empfiehlt **Eduard Seemann.**

Ein Pferdestall nebst Wagen-Remise in der Nähe der Brückenstraße, wird zu miethen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine Familienwohnung ist vom 1. Oktober ab zu vermiethen Neustadt No. 267.

Kirchliche Nachrichten.

In der altstädtischen evangelischen Kirche.

Getauft: Den 26. Juni. Paul Heinrich, S. des Zimmerges. Kayser, geb. d. 4. Juni.

Getraut: Den 3. Juni. Der Schiffseigner Ludwig Marx mit der Jungfr. Louise Jul. Komerau.

In der St. Georgen-Parochie.

Getauft: Den 22. Juni. Therese Alwine, T. des Eigenth. Dav. Wilh. Zittlau, in Mocker, geb. d. 12. Mai.

Gestorben: Den 21. Juni. Friederike Aug., T. d. Eigenth. Fr. Wilh. Wunsch in Neuweißhof, 10 J. 10 M. 14 Tg. alt, am Weichselzopf. — Deu 25. Amalie Pauline, T. d. Einwoh. Jac. Kneiding in Mocker 1 M. 5 T. alt, an Krämpfen.

Es predigen:

Dom. II. p. Trin. den 29. Juni cr.

In der altstädtischen evangelischen Kirche.
Vormittags Herr Pfarrer Markull. (Kollekte für Studirende der evangelischen Theologie.)
Nachmittags Herr Pfarrer Gessel. (Katechisation.)
Freitag den 4. Juli Herr Pfarrer Markull.

In der neustädtischen evangelischen Kirche.
Vormittags Herr Pfarrer Schnibbe.
Nachmittags Herr Pfarrer Dr. Güte. (Katechisation.)
Dienstag, den 1. Juli Abends 6 Uhr Herr Pfarrer Schnibbe.

Marktbericht.

Thorn, den 27. Juni 1862.

Die Preise von Auswärts sind für gute gesunde Waaren etwas fester. Bei geringer Zufuhr wurde nach Qualität bezahlt:

Weizen: Wispel 48 bis 68 thlr., der Scheffel 2 thlr. bis 2 thlr. 25. Sgr.
Roggen: Wispel 40 bis 46 thlr., der Scheffel 1 thlr. 20 sgr. bis 1 thlr. 27 sgr. 6 Pf.
Erbsen: Wispel 34 bis 42 thlr., der Scheffel 1 thlr. 12 sgr. 6 pf. bis 1 thlr. 22 sgr. 6 pf.
Gerste: Wispel 28 bis 32 thlr., der Scheffel 1 thlr. 5 sgr. bis 1 thlr. 10 sgr.
Hafer: Wispel 24 bis 26 thlr., der Scheffel 1 thlr. bis 1 thlr. 2 sgr. 6 pf.
Rübsen: Wispel 80 bis 86 thlr., der Scheffel 3 thlr. 10 sgr. bis 3 thlr. 17 sgr. 6 pf.
Hirse: Scheffel 1 thlr 10 sgr.
Kartoffeln: Scheffel 14 bis 16 sgr.
Butter: Pfund 6 bis 7 sgr.
Eier: Mandel 4 sgr. 6 pf. bis 5 sgr.
Stroh: Schock 6 bis 7 thlr.
Heu: Centner 14 bis 18 sgr.

Danzig, den 26. Juni 1862.

Getreide-Börse. Nur zu einer Preiserniedrigung von fl. 10 bis 15 pr. Last war es heute möglich, 112 Lasten Weizen zu verkaufen, und auch dazu bleiben Käufer zurückhaltend, auch die Stimmung gedrückt.

Berlin den 26. Juni 1862.

Weizen: loco nach Qualität per 2100 Pfd. 66—79 thlr.
Roggen: loco per 2000 Pfd. nach Qual. per Juni $51\frac{3}{4}$ — $52\frac{1}{2}$ bez.
Gerste: loco nach Qualität 33—37 thlr.
Hafer: per 1200 pfd. loco nach Qualität 24—26 thlr.
Spiritus: loco ohne Faß 19—$18\frac{23}{24}$ bez.

Agio des Russischen-Polnischen Geldes. Polnisch Papier $14\frac{1}{2}$ pCt. Russisch Papier $14\frac{1}{3}$ pCt. Klein Courant 13 pCt. Alte Silberrubel 11 pCt. Neue Silberrubel 6 pCt. Neue Kopeken 15 pCt. Alte Kopeken 9 pCt.

Amtliche Tages-Notizen.

Den 26. Juni. Temp. Wärme: 10 Grad. Luftdruck: 28 Zoll. Wasserstand: 7 Zoll.
Den 27. Juni. Temp. Wärme: 10 Grad. Luftdruck: 28 Zoll Wasserstand: 7 Zoll.

Einladung zum Abonnement auf die Bromberger Zeitung.

Bei dem Herannahen eines neuen Vierteljahres erlauben wir uns zur gefälligen Bestellung unserer Zeitung ergebenst einzuladen.

Dieselbe erscheint sechs Mal wöchentlich, also täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Durch Original Correspondenzen und telegraphische Depeschen sind wir in den Stand gesetzt, die wichtigsten politischen Ereignisse aufs Schleunigste zur Kenntniß unserer Leser zu bringen. Außerdem werden wir ein fortlaufendes Feuilleton geben.

Die von jetzt ab täglich per Telegraph eingehenden Producten- und Börsenberichte finden sofortige Aufnahme und gehen Abends mit der Post an die Abonnenten.

Den localen Verhältnissen, den deutschen Interessen und deutscher Cultur, werden wir, wie bisher, eine besondere Aufmerksamkeit widmen.

Inserate werden mit 1 Sgr. für die Spaltzeile berechnet und finden eine weite Verbreitung.

Preis der Zeitung vierteljährlich bei allen preußischen Postanstalten 1 Thlr. 15 Sgr.

Die Expedition der Bromberger Zeitung,
F. Fischer'sche Buchhandlung
in Bromberg.

Auch in diesem Jahre wird bei hinreichender Betheiligung eine

Ferien-Schule

eingerichtet werden. Die Eltern, welche ihre Söhne an derselben wollen Theil nehmen lassen, ersuche ich, mir dies bis **Montag den 30. d. M.** mündlich oder schriftlich anzuzeigen. Für jeden theilnehmenden Schüler ist 1 Thlr. voraus zu bezahlen.

Thorn, den 27. Juni 1862.

Der Königliche Gymnasial-Direktor
Dr. W. A. Passow.

Ein Tüll-Taschentuch ist am 24. d. Mts. bei der Hochzeits-Feier im Saale des **Platte**'schen Gartens verloren worden. Gefäl. abzugeben in der Exped. d. Bl.

Verantwortlicher Redakteur **Ernst Lambeck.** — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei.